



## **Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats der Stadt Biberach - öffentlich -**

am 30.07.2014

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 29 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Zeidler

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele	
Herr Stadtrat Aßfalg	bis TOP 2
Herr Stadtrat Bode	
Frau Stadträtin Bopp	ab TOP 3
Herr Stadtrat Braig	
Herr Stadtrat Brenner	
Herr Stadtrat Dr. Compter	bis TOP 2
Herr Stadtrat Deeng	
Frau Stadträtin Drews	bis TOP 2
Herr Stadtrat Etzinger	
Frau Stadträtin Etzinger	ab TOP 3
Herr Stadtrat Funk	
Frau Stadträtin Gutermann	ab TOP 3
Herr Stadtrat Hagel	
Frau Stadträtin Handtmann	
Herr Stadtrat Heidenreich	ab TOP 3
Herr Stadtrat Heinkele	
Herr Stadtrat Herzhauser	bis TOP 2
Herr Stadtrat Hummler	
Frau Stadträtin Jeggle	ab TOP 3
Frau Stadträtin Kapfer	bis TOP 2
Herr Stadtrat Keil	
Herr Stadtrat Kolesch	
Frau Stadträtin Kübler	
Herr Stadtrat Lemli	
Herr Stadtrat Mader	ab TOP 3
Herr Stadtrat Dr. Metzger	ab TOP 3
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding	bis TOP 2

Herr Stadtrat Pfender	
Herr Stadtrat Dr. Rahm	ab TOP 3
Herr Stadtrat Dr. Schmid	
Herr Stadtrat Schmogro	ab TOP 3
Frau Stadträtin Sonntag	
Herr Stadtrat Späh	
Herr Stadtrat Walter	
Herr Stadtrat Weber	
Herr Stadtrat Dr. Wilhelm	ab TOP 3
Herr Stadtrat Zügel	bis TOP 2

entschuldigt:

Frau Stadträtin Goeth

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung  
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen  
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait  
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt  
Frau Christ, Stadtplanungsamt  
Frau Fischer, Personalrat  
Frau Fürgut, Pers. Referentin des Oberbürgermeisters  
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg  
Herr Bürgermeister Kuhlmann  
Frau Länge, Ordnungsamt  
Frau Leonhardt, Kämmereiamt  
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg  
Herr Rechmann, Tiefbauamt  
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer  
Herr Simon, Hauptamt  
Herr Erster Bürgermeister Wersch

## Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.1	Rückblick des Oberbürgermeisters auf die Legislaturperiode 2009-2014	
1.2.	Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder	
2.	Ehrung weiterer Gemeinderatsmitglieder	
3.	Ausblick des Oberbürgermeisters und Verpflichtung der am 25. Mai neu- und wiedergewählten Stadträtinnen und Stadträte	
4.	Wahl der ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters	162/2014
5.	Konstituierung	
5.1.	Bildung und Zusammensetzung des Hauptausschusses	153/2014
5.2.	Bildung und Zusammensetzung des Bauausschusses	154/2014
5.3.	Bildung und Zusammensetzung des Hospitalrats	155/2014
5.4.	Bildung und Zusammensetzung des Umlegungsausschusses	161/2014
5.5.	Wahl der städtischen Vertreter in den Geheimbeirat	163/2014
5.6.	Bildung und Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Stadtwerke Biberach GmbH	156/2014
5.7.	Wahl der städtischen Vertreter in den Aufsichtsrat der e.wa riss GmbH & Co. KG	152/2014
5.8.	Wahl der städtischen Vertreter in den Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach	157/2014
5.9.	Wahl der städtischen Vertreter in die Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes Riß	158/2014
5.10.	Wahl der städtischen Vertreter in das Kuratorium Wieland-Stiftung	159/2014
5.11.	Wahl der städtischen Vertreter in die Arbeitsgruppe „Kindergartenentwicklung“	160/2014
5.12.	Wahl der städtischen Vertreter in den Stiftungsrat der Stiftung Gemeinschaftlichen Kirchenpflege Biberach	164/2014
6.	Ferienwünsche des Gemeinderats	

Die Mitglieder wurden am 18.07.2014 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 23.07.2014 ortsüblich bekannt gegeben.

## **TOP 1.1 Rückblick des Oberbürgermeisters auf die Legislaturperiode 2009-2014**

OB Zeidler hält einen Rückblick auf die vergangene Legislaturperiode, die er mit einer Powerpoint-Präsentation unterlegt.

Er äußert sich wie folgt: „Sehr geehrte Damen und Herren, ich darf Sie alle recht herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung begrüßen. StRin Goeth ist entschuldigt. Ich darf feststellen, dass wir beschlussfähig sind und deswegen hiermit unsere heutige Gemeinderatssitzung eröffnen. Sollte es Anträge zur Tagesordnung geben, bitte ich nunmehr um einen lauten Aufschrei oder konkludentes Handeln.

Für sieben Ratsmitglieder ist diese Sitzung ihre vorläufig letzte. Daher seien die Herren und Damen Kollegen Aßfalg, Dr. Compter, Drews, Herzhauser, Kapfer, Prof. Dr. Nuding, Zügel heute besonders begrüßt.

Ganz besonders begrüße ich auch herzlich die Partnerinnen und Partner, die wir zu diesem Anlass eingeladen haben. Ich freue mich, dass zwar nicht alle, aber doch einige heute gekommen sind. Ihnen gilt an erster Stelle ein Dankeschön. Sie haben in den letzten 5 Jahren, oder noch länger, viele Abende und Nachmittage auf den Ehemann oder Vater, auf die Ehefrau oder Partnerin oder Mutter, verzichten müssen, weil sie an Sitzungen oder Besprechungen oder sonstigen Terminen teilgenommen haben. Das Mandat als Gemeinderätin oder Gemeinderat ist ein bürgerliches Ehrenamt im besten Sinne des Wortes. Vielen Menschen ist leider nicht bewusst, wie viel Zeit dieses Amt kostet. Sie, die Partnerinnen und Partner, wissen das aus eigener Erfahrung – ich füge hinzu – oft auch leidvoller Erfahrung. Es verlangt viel Verständnis und die Bereitschaft, sich auf den Sitzungskalender des Gemeinderats und auf die vielen anderen Termine einzustellen.

Ich möchte meinen Rückblick auf die Legislaturperiode 2009 bis 2014 mit einem nachdenklichen Aspekt beginnen:

Nahezu exakt vor 100 Jahren, nämlich am 31. Juli 1914, fand in Biberach eine Gemeinderatssitzung statt, die durch die Mitteilung über die Erklärung des Kriegszustandes ein abruptes Ende fand. Aus den Unterlagen kann folgende Textstelle entnommen werden: „Soeben wird dem Stadtvorstand die Erklärung des Kriegszustandes überreicht. Der Stadtvorstand bringt dieselbe durch Verlesung zur Kenntnis des Gemeinderats. [...] Im Anschlusse an diese Mitteilung erklärt der Vorsitzende: „Nachdem durch offizielle Mitteilung nun das eingetreten ist, was wir seit Tagen befürchten mußten, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der uns aufgedrungene Krieg so ausfallen möge, wie es jeder echte Deutsche wünschen muß.“ Unter diesen Umständen kann natürlich von einer Fortsetzung der Sitzung nicht die Rede sein; ich schließe hiermit die Sitzung.“

Meine Damen und Herren, machen wir uns daher immer wieder bewusst, in was für guten Zeiten wir leben dürfen. Ich denke vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie klein und unbedeutend manche unserer heutigen Sorgen tatsächlich sind. In diesem Bewusstsein sollten wir auch die letzte und zugleich erste Sitzung des alten bzw. neuen Gemeinderats in der Wahlperiode 2009 bis 2014 bzw. 2014 bis 2019 bewerten. Bei dieser etwas komplizierten Terminologie lässt sich's ahnen, dass es eine besondere Sitzung ist, die 92. seit der Konstituierung (davon 64 Sitzungen) am 27. Juli 2009.

Fast auf den Tag genau sind nun 5 Jahre seit der letzten Konstituierung des amtierenden Gemeinderats vergangen. 29 Stadträtinnen und Stadträte gehörten seither dem Gremium an, denn es gab drei Ausgleichssitze. Die Sitze verteilen sich wie folgt: CDU 11, SPD 6, FW/UB 5, Grüne 4, FDP 3 und damit erstmals Fraktionsstatus.

Nicht alle, die heute am Ratstisch sitzen, waren schon damals dabei, denn es gab ein paar Veränderungen: StR Hans-Jürgen Dullenkopf, langjähriger Fraktionsvorsitzender der CDU-Fraktion, schied im September 2011 auf eigenen Wunsch aus dem Gremium aus. Für ihn rückte Frieder Kolesch in den Gemeinderat nach, was den Altersdurchschnitt senkte, aber dazu komme ich später.

Die nächste Veränderung gab es wiederum bei der CDU-Fraktion ein gutes Jahr später, als StR Edmund Wiest im Dezember sein Mandat beendete. Mit ihm hatte auch ein vorbildlicher Vertreter der Stadt das Gremium verlassen, was er in seiner Funktion als erster ehrenamtlicher OB-Stellvertreter stets war. Rainer Etzinger rückte für ihn nach und damit ein bereits erfahrenes Gemeinderatsmitglied.

Die letzte Veränderung gab es im Sommer letzten Jahres bei den Freien Wählern. Für StR Peter Rieger kam Reinhold Hummler ins Gremium.

Dazwischen hatte es auch in der Verwaltungsspitze einen Wechsel gegeben. Mein Vorgänger Thomas Fettback erklärte nach 18 Jahren seinen Rücktritt und eröffnete damit die Möglichkeit zu einer Neuwahl. Diese fand am 30.09.2012 statt mit dem hinlänglich bekannten Ergebnis.

Auch in der weiteren Verwaltungsriege gab es in den letzten 5 Jahren einige Veränderungen. Manch neues Gesicht erblickten Sie im Lauf der Legislaturperiode auf der Verwaltungsbank, jüngstes ist das von unserer ABBS-Leiterin Tanja Schneider.

Der heutige Abend ist nach einer fünfjährigen Amtsperiode ein Markstein, das Ende einer von Ihnen zusammen zurückgelegten Wegstrecke. Gemeinsam haben Sie und wir in dieser Zeit Verantwortung für unser Biberach getragen, für die Menschen, Vereine, Institutionen, Betriebe und Unternehmen dieser Stadt.

Sie haben Unglaubliches geleistet in den letzten 5 Jahren, emotional waren die letzten 5 Jahre in Biberach nichts für schwache kommunale Nerven. Allein die Informationsmenge, die Sie verarbeiten mussten, ist enorm. Ich habe es schon in meiner Heimatstundenrede mitgeteilt: 11.180 Vorlagenseiten haben wir gezählt in der abgelaufenen Legislaturperiode. Und das war mit Sicherheit nicht das Einzige, was Sie im Zusammenhang mit Ihrer Gemeinderatsstätigkeit zu lesen hatten. Als Vertreter der Biberacher Bürgerinnen und Bürger erhalten Sie manches Schreiben, sei es gedruckt oder als E-Mail. Ihre Leistung verdient höchsten Respekt.

Wenn man auf die ansonsten leeren Besucherplätze blickt, kann man sich schon die Frage stellen, war es das wert? War es wert, so viel Zeit, letztendlich Freizeit zu investieren, sich der öffentlichen Meinung und Kritik auszuliefern, sich im Ehrenamt zu engagieren? Ich würde mir wünschen, dass Sie alle am heutigen Tag sagen können, Biberach mit seinen Ortsteilen, die Menschen und Betriebe sind es wert, sich für sie und die gute Sache einzusetzen. Es ist etwas Schönes und Wunderbares, Heimat mitformen zu können, nicht nur Konsument, sondern auch Gestalter, Architekt und Handwerker des eigenen Lebensumfeldes und Lebensmittelpunktes in einer Person zu sein.

Trotz der finanziell guten Lage in Biberach ist dies keine leichte Aufgabe, auch nicht unbedingt immer eine, mit der man sich Freunde macht. Aber Ihr Einsatz hat sich auch gelohnt. Gemeinderat und Verwaltung haben in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam vieles auf die Beine gestellt, die Stadt sichtbar positiv verändert und die Grundpfeiler für weitere Entwicklungen gelegt. Den Inhalt der 11.180 Seiten jetzt zu referieren wäre selbst in Stichworten ein abendfüllendes Programm. Vieles ist direkt sichtbar – Stichwort Baumaßnahmen. Anderes macht sich nur indirekt bemerkbar – Stichwort Ausbau des Angebots an Kindertageseinrichtungen.

2009 sprachen wir von einer weltweiten Wirtschaftskrise, die auch Biberach betraf. Firmen entließen Mitarbeiter, Kurzarbeit stand an. Die Regierung startete das Konjunkturprogramm II zur Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen. Die Stadt war aufgrund der soliden finanziellen Ausstattung in der Lage, etliche Projekte anzumelden. Zugesagt wurden Zuschüsse mit einem Investitionsvolumen von 2,9 Mio. Euro, die hauptsächlich in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen investiert wurden. Beispielsweise wurde die PG-Turnhalle komplett saniert. Biberach hatte aber auch frühzeitig in den guten Jahren notwendige Investitionen vorgezogen und gleichzeitig Rücklagen gebildet. Die Wirtschaft erholte sich glücklicherweise schneller als befürchtet, so dass geschobene Maßnahmen schnell wieder in die Investitionsplanung aufgenommen werden konnten.

Werfen wir gemeinsam einen Blick auf die sehr imposante Entwicklung unserer wichtigsten Finanzeckdaten:

Jahr	Volumen VwH Mio. €	Gewerbesteuer Mio. €	Personalausgaben Mio. €	Zuführungsrate Mio. €	Stand Allg. Rücklage Mio. €	Baumaßnahmen Mio. €
2009	119	60,8	20,7	6,2	11,5	6,5
2010	116	60,5	21,1	1,8	96,7	9,5
2011	124	66,0	21,8	17,5	93,9	22,5
2012	164	91,8	22,5	46,9	104,3	25,1
2013	150	85,9	23,9	33,1	116,6	14,8
2014 (Plan)	152	85	25,3	9,9	107,4	15,7

Es wurde gewirtschaftet wie es im Lehrbuch steht: Stadt und Gemeinderat hatten in guten Zeiten Rücklagen gebildet, die in Zeiten der Konjunkturschwäche teilweise eingesetzt werden konnten, um Einnahmeausfälle aufzufangen, so dass keine schmerzhaften Entscheidungen getroffen werden mussten. Dabei wuchsen die Bäume nie in den Himmel, sondern man blieb schwäbisch solide, wohlwissend, dass die gute Ausgangslage, hier vor allem die Gewerbesteuereinnahmen, von einigen wenigen Unternehmen abhängen.

Vorsichtiges Wirtschaften ist gut, aber das Geld wurde und wird von den Bürgerinnen und Bürgern erwirtschaftet und da ist es nicht nur legitim, sondern erforderlich, ihnen davon etwas zurückzugeben. Dies ist auch in vielfältiger Weise geschehen. Lassen Sie mich ein paar wenige Beispiele nennen, in die wir investierten.

#### Baumaßnahmen

- Im Herbst 2009 wurde der Holzmarkt mit Kapellenplatz offiziell für den Verkehr wieder freigegeben. (Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie das vorher ausgesehen haben mag.)

- Zwar eine hospitäliche Maßnahme, aber da es keine eigene Hospitalverabschiedung gibt, möchte ich den Erweiterungsbau der Kinderkrippe der Hospitalstiftung im Mühlweg im selben Jahr und drei Jahre später im November 2012 den Neubau der sechsgruppigen Kinderkrippe des Hospitals im Baugebiet Talfeld nennen.
- Jahrelang gerungen haben Stadt und Hospital über die Zukunft des Roten Baus. Es gab wohl nichts, was nicht als mögliche Nutzung überlegt worden war. Letztes Jahr fiel die Entscheidung, unsere Archive im Roten Bau unterzubringen.
- Ein mindestens genauso langer Atem war für den Bau der Nordwestumfahrung erforderlich, nämlich knapp 20 Jahre von den ersten Überlegungen bis zur Verkehrsfreigabe im Juni 2013.
- Für die Jugendlichen scheint es auch eine Ewigkeit zu gehen: die Realisierung des Jugendhaus. Wie man mir sagte von Generationen gefordert, im Jahr 2010 mit Nachdruck den Bedarf bei einer Online-Umfrage unterstrichen, nicht nur von Jugendlichen, beschloss der Gemeinderat im Herbst 2013 ein Jugendhauses zu bauen. Die Lorbeeren der Inbetriebnahme werden Ihre Nachfolger ernten dürfen.
- Und dass auch die Senioren gut versorgt werden, dafür sorgte der Hospital einmal mehr mit seinem Bürgerheim-Neubau an der Waldseer Straße, dem Seniorenwohnhaus, das im Frühjahr 2011 fertiggestellt wurde.
- In Rekordzeit wurde letztes Jahr der Kreisel an der Kreuzung Riedlinger Straße/Mittelbiberacher Steige errichtet und damit ein Unfallschwerpunkt beseitigt.
- Am 15. November letzten Jahres wurde das Räumliche Bildungszentrum (RBZ) offiziell eingeweiht und gesegnet. Mit 46 Millionen Euro Gesamtkosten war es das größte Bauprojekt der Stadt Biberach der letzten Jahre. Auf über 15.000 Quadratmetern befinden sich die mit rund 1.200 Schülern derzeit größte Realschule Baden-Württembergs, die Dollinger Realschule, das Ganztageszentrum sowie eine vierteilige Sporthalle.
- immer wieder beschäftigt hat Gemeinderat und Verwaltung die bauliche Entwicklung und hier insbesondere die Wohnraumschaffung. Mit Projekten wie dem Neubaugebiet Talfeld, dem Bebauungsplan Hochvogelstraße aber auch kleinen Baugebietsentwicklungen wie zum Beispiel in Stafflangen wurde reagiert.
- Auch in unseren Ortschaften hat sich einiges getan. Da ich darauf schon bei den jeweiligen konstituierenden Sitzungen einging, möchte ich nur beispielhaft den Anschluss von Hofen mit den Anwesen Bahnstock, Maierhof, Streitberg und Aymühle ans Abwasser nennen. Für die anstehende Legislaturperiode wurden Großprojekte wie der Neubau der Mehrzweckhalle Mettenberg oder der Neubau des Kindergartens Rißegg mit Gemeinschaftshaus auf den Weg gebracht.

#### Was sonst noch geschah

Dass vieles mehr in Biberach geschehen ist, zu dem Sie auch Ihren Teil beigetragen oder den Weg dafür geebnet haben, kann in den Jahresrückblicken nachgelesen werden. Dazu gehören Dinge wie

- „Mu-Bigs - Musik an Biberacher Grundschulen“, das 2009 etabliert wurde
- der Kommunale Bildungsplan, der teilweise ungewöhnliche Objekte und Kooperationen ermöglicht
- die 2009 gegründete „Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach“
- die Deibler-Brüder, die bei der Olympiade in Japan am Start waren und ein Weltmeister bei der Vorderlader-WM in Portugal 2010, bei der Bernd Schönborn mit seinem Nachbau einer Steinschlosspistole den Mannschaftstitel errang und einen neuen Weltrekord aufstellte. Basis für solche Leistungen sind gute Trainingsvoraussetzungen, für die sich der Gemeinderat immer wieder stark machte und macht.

- das stationäre Hospiz im Haus St. Maria, eine Kooperation zwischen dem Träger St. Elisabeth-Stiftung und finanzieller Beteiligung von Stadt, Landkreis, Hospital und der Kreis-sparkasse.
- Die Hochschule erhielt einen Neubau für den Studiengang Industrielle Biotechnologie.
- Seit Januar 2012 hat die Stadt Biberach ihr eigenes Amtsblatt, BIBERACH KOMMUNAL er-scheint nun bereits im dritten Jahr sehr erfolgreich und ist für die meisten auch nicht mehr wegzudenken, was durch eine Umfrage bestätigt wurde.
- Stadtbildanalyse, Gestaltungsbeirat und Stadtbildsatzung sind wichtige Wegweiser für Maßnahmen wie den Betrieb von Intersport Heinzl, der Ende 2012 ein Vorzeigobjekt, auch was die Architektur betrifft, eröffnete.
- Wir investieren stets und kontinuierlich in die Bereiche Bildung und Betreuung. Die flexible Nachmittagbetreuung wurde ebenso ausgebaut wie Ganztagesangebote, Schulsozialarbeit wird flächendeckend angeboten.
- Im Frühjahr 2012 begann die Erschließung des Gewerbegebietes Flugplatz. Dadurch konn-ten wir der Firma Liebherr zusätzliche Produktionsflächen bieten.
- Im Gebiet Hauderboschen entsteht die neue Klinik.
- Boehringer investiert kontinuierlich am Standort Biberach in seinen Forschungs- und Ent-wicklungsstandort. Beispielsweise wurde im Januar 2012 ein neues Forschungslaborge-bäude mit einem Investitionsvolumen von 26 Millionen Euro errichtet.
- Mit dem Abschluss der Sanierung der Tiefgarage Museum im Frühsommer 2012 errichtete die e.wa riss in Kooperation mit den Stadtwerken und der Alpine Energie eine Elektrotank-stelle im 2. UG. Eine vergleichsweise sehr kleine Maßnahme, aber auch solche Dinge sind wichtig für eine zeitgemäße Infrastruktur und damit lebenswerte Stadt.
- 2012 wurde die Stiftung „Gemeinschaftliche Kirchenpflege Biberach“ auf den Weg ge-bracht und seit einem Jahr ist auch die Schützendirektion Stiftung.
- Die Mali-Werkrealschule ist seit rund einem Jahr Ganztageschule.
- Auch die Firma Handtmann erweitert ihr Firmengelände kontinuierlich und investiert re-gelmäßig in innovative Techniken, die Gesamtinvestitionen im Jahr 2013 betrugen 62 Mi-o. €, darunter unter anderem der Neubau von Elteka Kunststofftechnik im Gewerbegebiet Aspach.
- Und auch als Stadt Biberach wollen wir jederzeit auf der Höhe der Zeit bleiben, im Juli 2014 konnte daher die neue Stadt App an den Start gehen.

Schon dieser kleine Ausschnitt aus den letzten 5 Jahren verdeutlicht, dass Biberach in vielen Din-gen ein großes Rad dreht. Sie alle haben mit gedreht, angestoßen, die Richtung, in die die Reise geht, mit bestimmt. Sie tun dies alle schon länger als 5 Jahre und einige von Ihnen habe nun be-schlossen, dass es genug ist. Aber nicht erst seit dem Studieren der „Personalakte“, die wir von Ihnen führen, ist mir klar, dass Sie sich weiter ehrenamtlich engagieren werden, dann aber eben in einem anderen Bereich. Denn jede und jeder von Ihnen ist neben Beruf und Familie noch auf unterschiedlichste Weise aktiv.

Lassen Sie mich Ihnen allen abschließend nochmals für unsere gute Arbeit und unsere gute Zu-sammenarbeit danken. Ihnen eilte als Gremium ein für mich interessanter Ruf voraus, den ich "Gott sei Dank" so in keinsten Weise bestätigen kann. Ich möchte mich bei den von mir immer gerne als 12-Ender bezeichneten Fraktionsvorsitzenden besonders bedanken, bei Ihnen ist die Schlagzahl nach innen (in die Fraktion) und nach außen in die Verwaltung bzw. Bürgerschaft eine noch höhere und ein Dank für die Arbeit der ehrenamtlichen Stellvertreter Herr Hagel, Frau Goeth und Herr Keil - wir haben da drei wirklich hervorragende Vertreter, die die Stadt kompetent und sympathisch repräsentieren.



Damit bin ich am Ende des ersten Teils dieses Tagesordnungspunktes und rufe Tagesordnungspunkt 1.2 auf, die Verabschiedung ausscheidender Gemeinderatsmitglieder. Ich werde Sie in alphabetischer Reihenfolge verabschieden. Im Ältestenrat wurde vereinbart, dass keine Fraktionsvertreter sprechen werden. Sie selber können gerne im Anschluss an mich dann das Wort ergreifen.“

## **TOP 1.2 Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Gemeinderatsmitglieder**

OB Zeidler führt folgendes aus: „Wie gesagt, ich gehe alphabetisch bei der Verabschiedung vor und da reicht die Palette wirklich von A wie Aßfalg bis Z wie Zügel. Für Sie alle gilt was ich meinem Rückblick voran stellte: Ihre Leistung kann nicht hoch genug geschätzt werden, denn sie ist zeitaufwändig, verantwortungsvoll und fordert daher sehr viel Engagement. Sie brachten sich je nach Ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Gremienarbeit ein, waren Ansprechpartner und Sprachrohr für die Bürger, aber auch umgekehrt die städtischen Belange und Beschlüsse betreffend Vermittler für die Stadt.

Nun gilt es für einige von Ihnen Abschied von dieser Tätigkeit zu nehmen, wobei dies weitgehend Ihre freie Entscheidung war.

**Hans Aßfalg**, Jahrgang 1953, verheiratet, Vater von vier Kindern und von Beruf Mechanikermeister, gehörte zwei Amtsperioden und damit 10 Jahre für die CDU-Fraktion dem Gemeinderat an. 30 Jahre sind Sie im Ortschaftsrat. Dies wurde bereits bei der Verabschiedung dort mit der Verleihung der Ehrennadel des Gemeindetags gewürdigt. Sie beschlossen für sich, dass es nun genug ist mit kommunalpolitischem Engagement und stellten sich nicht mehr zur Wahl. Eine wie ich finde nachvollziehbare, verständliche Entscheidung. Sie waren während Ihrer gesamten Amtszeit Mitglied im Hospitalrat, im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft und im Umlegungsausschuss. Seit September 2011 gehörten Sie überdies dem Hauptausschuss und dem Abwasserzweckverband an. Daneben waren Sie Mitglied im Vorstand des Stadtverbandes der CDU, Kassier im Musikverein Stafflangen und sind in der Kirchengemeinde Stafflangen unter anderem als Mesmer ehrenamtlich tätig. Sie sind kein Mann großer Worte und setzten sich mehr im Hintergrund vor allem für die Belange Stafflangens ein. Auch dieses Wirken im Stillen, das Zuhören für die Belange und Beweggründe anderer ist wichtig und ich bin mir sicher, dass Sie Ihre Meinung in der Fraktion vor brachten und dort auch Gehör fanden.

Zum Abschied darf ich Sie mit der Bürgerurkunde auszeichnen. Überdies erhalten Sie einen Kultur-Abo-Gutschein entsprechend Ihrer Amtszeit im Gemeinderat, sowie Fotoalben, die wichtige Stationen Ihres kommunalpolitischen Wirkens dokumentieren.“

Er bittet StR Aßfalg zu sich und verliest stellvertretend für die Nachfolgenden den Text der Bürgerurkunde, der wie folgt lautet: „Für besondere Verdienste um die Stadt Biberach an der Riß verleihe ich im Namen des Gemeinderates Herrn Stadtrat Hans Aßfalg die Bürgerurkunde der Stadt Biberach an der Riß.“ Dann überreicht er StR Aßfalg die Urkunde, heftet die Insignien an und überreicht ihm die übrigen Geschenke.

Dann fährt er wie folgt fort: „Ein so zeitintensives Ehrenamt kann von Berufstätigen, noch dazu mit Familie nur geleistet werden, wenn der Partner vieles übernimmt, den Rücken freihält. Dies gilt für Sie alle gleichermaßen. Ein Blumengruß für Sie liebe Frau Aßfalg, soll dies zum Ausdruck bringen.“ Er überreicht ihr diesen.

StR Aßfalg gibt zu verstehen, die Arbeit im Gemeinderat habe ihm sehr viel Spaß gemacht. Besonders interessant seien Firmenbesichtigungen gewesen, die er sonst in dieser Form so nie erlebt hätte. Er dankt herzlich für alles.

Es wird applaudiert.

Dann fährt OB Zeidler wie folgt fort: „Nächster im Alphabet ist **Dr. Hans-Joachim Compter**. Herr Compter, Sie wurden erstmals am 22.11.1999 für den Gemeinderat verpflichtet, dem Sie seither ununterbrochen drei Amtsperioden in der FW-Fraktion angehörten. Jahrgang 1959, verheiratet und von Beruf Urologe, sind die wesentlichen Positionen seines kurzen Steckbriefs. Sie waren all die Jahre unter anderem dem Thema Wasser besonders verbunden, was Kollegen scherzhaft damit begründeten, dass Ihnen Leitungen, wenn auch wesentlich kleinere, berufsbedingt liegen. Daraus erklärt sich vielleicht, dass Sie von Beginn Ihrer Amtszeit dem Werksausschuss und in Folge dem Aufsichtsrat der Stadtwerke Biberach angehörten.

Auch in Ihrer Freizeit sind Sie dem Wasser verbunden und haben mit Ihrem Kanu schon einige Ecken unseres Planeten bereist. Und auch hier engagieren Sie sich ehrenamtlich als Abteilungsleiter der TG-Kanu-Abteilung, unterrichten auch im Wildwasserfahren und sind in der Jugendarbeit tätig. In Wildwassern bewandert erklärt sich wiederum, warum Sie selbst in stürmischer Gemeinderatssee immer auf Kurs blieben und seltenst aus der Ruhe zu bringen waren. Nicht unterschlagen möchte ich Ihre Tätigkeit im Bauausschuss über zwei Amtsperioden, den Sie gegen den Ausschusssitz in der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft tauschten, in der Sie noch in der ersten Legislaturperiode ordentliches Mitglied waren. Man könnte auch sagen, Sie haben innerhalb der Fraktion Karriere gemacht.

Die Bürgerurkunde haben Sie bereits im Oktober 2009 erhalten, so dass es heute bei reinen Geschenken bleibt. Auch für Sie ein Kultur-Abo-Gutschein, die obligatorischen Fotoalben, die bei Ihnen etwas dicker ausfallen.“

Er überreicht ihm die Geschenke, und es wird applaudiert.

StR Dr. Compter bringt vor, vor 15 Jahren sei er zur Überraschung vieler, auch zu seiner eigenen, in den Gemeinderat gewählt worden. Dabei habe er erst wenige Jahre in Biberach gelebt und damals sei ihm das „Nabada“ noch wichtiger gewesen als das Schützenfest. Inzwischen sei er stolz auf Biberach und was im Gemeinderat erreicht worden sei, auch wenn er persönlich vermutlich so viel bewirkte wie Herr Draxler zum Gewinn der Fußballweltmeisterschaft. Die Gemeinderatsarbeit habe Spuren bei ihm hinterlassen, sowohl positiv wie auch negativ, die er nicht missen wolle, auch wenn die Tätigkeit zeitaufwendig gewesen sei. Er dankt denen, die ihm diese Zeit ermöglichten, an erster Stelle den Biberachern, die ihn dreimal gewählt hätten und seinen Praxiskollegen, denn als Selbständiger sei es sehr schwierig, das Amt mit dem Beruf zu vereinbaren. Die Kollegen hätten ihm immer den Rücken freigehalten. Vor allem danke er seiner Ehefrau, die nie über sein zeitaufwendiges Hobby geklagt habe. Er wünscht dem neuen Gemeinderat eine erfolgreiche Arbeit und mahnt, sie sollten nicht so viel Geld ausgeben.

Es wird applaudiert.

„Als nächstes steht mit **Heidrun Drews** die erste Frau an, die ich aus dem Gremium verabschieden muss“, erklärt OB Zeidler.

„Frau Drews, verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder ist von Beruf Fachoberlehrerin. Ihr Beruf und ein darauf bezogenes Studium waren entscheidend, sich nach zwei Amtsperioden nicht erneut auf der Liste der SPD zur Kandidatur zu stellen, so sagte man mir. "Sympathische Sportskanone im Dauerlauf-Modus" so habe ich mir notiert...Langsam gehen können Sie gar nicht? Immer in Bewegung. Das hat sie auch im Gremium geprägt - Sportlern (es sitzen ja ein paar da) geht ein langatmiges Sitzungsprozedere oftmals auf den Keks. Und manchmal glaubte ich das

in Ihren Augen zu lesen. Beruflich war es naheliegend, dass Sie all die Jahre Ihren Sachverstand vor allem im Hauptausschuss einbrachten. Denn hier werden die Themen beraten oder vorberaten, die Ihnen besonders am Herzen liegen: Schule, Sport und Soziales. Die Mitgliedschaft im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft war Ihnen sicher weniger Herzensangelegenheit. Sie sind eine sehr engagierte, belastbare Pädagogin, so schall es auch aus den höchsten Höhen des KUMI's über Sie, wo wir gemeinsame Bekannte ausmachen durften. Den Prozess des lebenslangen Lernens nehmen Sie für sich zielstrebig in Anspruch.

Auch Sie engagierten und engagieren sich vielfältig ehrenamtlich. Ich möchte nur Ihre Tätigkeit im Vorstand der TG Biberach nennen, wo Ihnen der Bereich Freizeitsport untersteht. Sie sind auch immer hinter der Theke anzutreffen, nein, nicht hinter dem Tresen, sondern ich spiele auf Ihr Engagement beim Kinderschutzbund an, für den die SPD alljährlich einen Flohmarkt im Komödienhaus veranstaltet, auf dem Sie oftmals hinter der Theke im Eingang zu sehen waren und freudig für Verkauftes kassierten und das Warenangebot anpriesen.

Heute darf ich Sie für Ihr Engagement mit der Bürgerurkunde auszeichnen.“ Er überreicht ihr die Insignien und die übrigen Geschenke: 1 Kultur-Abo-Gutschein und einen Blumenstrauß.

Es freue ihn, dass sie von ihrem Gatten begleitet werde, dem er für sein Verständnis eine Flasche Wein überreicht.

StRin Drews dankt in erster Linie den Bürgern, die sie gewählt hätten. Mit ihrem Ausscheiden habe sie eigentlich Jüngeren Platz machen wollen, was leider nicht geglückt sei. Auch wenn nicht alle Anträge durchgegangen seien, sei die Arbeit doch interessant gewesen, trotz ellenlanger Debatten. Sie dankt ihrer Fraktion, der Verwaltung und ihrem Ehemann, der ihr den Rücken freigehalten habe. OB Zeidler hinterlässt sie eine Trillerpfeife, um ihn an verschiedene noch ausstehende Arbeiten, die sie während ihrer Amtszeit gefordert habe, zu erinnern. Sie nennt unter anderem die Bürgercard, einen Fitnessparcours in der Innenstadt, die Beseitigung der Stolperstellen auf gepflasterten Plätzen und Wegen.

Dann fährt OB Zeidler wie folgt fort: „Beim nächsten Abschied schwingt vermutlich etwas mehr Wehmut mit, denn **Walter Herzhauser** hätte sich vorstellen können, weiter im Gemeinderat bei der CDU-Fraktion tätig zu sein. Aber Wähler sind unberechenbar und es gehört zur Demokratie, auch zu akzeptieren, wenn der Wählerwille anders entscheidet. Herr Herzhauser, ich hoffe, nein ich bin mir sicher, dass Sie sich mittlerweile mit dem Gedanken arrangiert haben, zumindest eine Zeitlang nicht mehr dem Gemeinderat anzugehören, bei dem Sie ein Jahrzehnt mitwirkten. Kommunalpolitisch bleiben Sie aber durch Ihre Mitgliedschaft im Ortschaftsrat Rißegg aktiv. Und wer weiß, vielleicht ist es heute nur ein Abschied auf Zeit, denn Sie wären nicht der Erste, der im Laufe einer Legislaturperiode nachrückt und Ihre Ausgangsposition als zweiter Nachrücker bei der CDU ist nicht ganz schlecht, Ihr Alter als Mitglied des Jahrgangs 1954 auch nicht.

In Rissegg wird viel geschehen - Kindergarten, Dorfgemeinschaftshaus - ich denke, da ist der Stimmenkönig der Ortschaftsratswahl an vielerlei Stellen gefordert. So lange haben Sie vielleicht wieder etwas mehr Zeit für Ihre Frau und Ihre zwei Kinder. Und Ihr Beruf als Staatlich geprüfter Elektrotechniker ist auch schon fast Berufung. Sie sind ein Tüftler, kreieren mit den Auszubildenden bei KaVo verblüffende Dinge – erst jüngst den kleinsten Locher, den ich je sah – und waren als Enigma-Spezialist auch schon in den Medien. Ihre Begeisterung für Ungewöhnliches und Neues spiegelt sich aber auch bei Ihren übrigen ehrenamtlichen Aufgaben wider. Denn Sie sind 1. Vorsitzender des Sportvereins Rißegg, der auch Veranstaltungen wie ein Ferien-Open-Air ausricht-

tet, wie am kommenden Samstag mit High Tension auf dem Reißegger Sportplatz, wozu ich Sie alle herzlich einlade.

Bei allem sonstigem ehrenamtlichen Engagement möchte ich noch nachtragen, in welchen Gemeinderatsgremien Sie sich überwiegend engagierten: Das waren vor allem der Bauausschuss und der Gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach. Es ist mir eine Freude, Sie heute für Ihr Engagement mit der Bürgerurkunde auszeichnen zu dürfen. Vielen herzlichen Dank für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz.“ Er überreicht Urkunde und Insignien, sowie als Geschenk den Kultur-Abo-Gutschein und Fotoalben mit hoffentlich vielen schönen Erinnerungen.

StR Herzhauser führt aus, 10 Jahre seien vorbei, eine lange Zeit. Er habe viele Erfahrungen als Gegenwert erhalten, gute und auch weniger gute. Er dankt allen, die ihn auf seinem Weg unterstützten und seiner Gattin, die ihm immer den Rücken freigehalten habe. Als Ortschaftsrat werde er auch in kleinem Rahmen weitermachen, man werde sich daher das eine oder andere Mal wieder sehen. Dem neuen Gremium wünscht er alles Gute und viel Erfolg für gute Entscheidungen zum Wohle des schönen Biberachs. Abschließend trägt er ein Zitat des griechischen Staatsmannes Perikles vor: „Wer an den Dingen seiner Gemeinde keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern gar kein Bürger.“

Es wird applaudiert.

„Die zweite Frau im Bunde, die verabschiedet werden möchte, ist **Christine Kapfer**“, erklärt OB Zeidler. „Sie rückten im Februar 2006 für Bärbel Jung für die SPD-Fraktion ins Gremium nach. Sie sind Lehrerin und dass Ihnen Kinder am Herz liegen, bewiesen Sie jüngst mit der großartigen Idee, eine Aufführung des Schützentheaters zugunsten von Straßenkindern in Brasilien zu spielen. Der Erfolg war überwältigend.

Ihr soziales Herz, so möchte ich es einmal nennen, denn es war nicht das erste Mal, dass Sie sich für weniger vom Wohlstand bedachte Kinder einsetzten, prädestinierte Sie für die Mitgliedschaft im Hospitalrat, für den Sie auch immer die Haushaltsrede Ihrer Fraktion hielt. Daneben war Frau Kapfer im Abwasserzweckverband Reiß, im Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft und im Umlegungsausschuss Mitglied.

Frau Kapfer war und ist alles andere als konventionell, steht zu ihrer Meinung, gerne streitbar und ist auch bereit, unbequeme Wege zu gehen. Durch Ihr Ausscheiden wird der Gemeinderat auch ein bisschen weniger bunt, ich denke an die Kleidung, Ihre räumliche Nähe zur Verwaltung wird uns fehlen, Sie saßen ja immer hautnah am Geschehen dabei - die von mir aus linke Seite, ist die verwaltungsintern ja zum Glück auch ruhigere Seite.

Frau Kapfer, dass Ihnen auch ohne Gemeinderatsmandat nicht langweilig wird und wir sicher noch manch Positives von Ihnen hören werden, lassen Ihr sonstiges ehrenamtliches Engagement und Ihre Interessen vermuten. Sie sind Mitglied der Projektgruppe „Jardin del Eden“, die ein Kinderheim in Ecuador unterstützt und in der Nepalhilfe aktiv. Sei es als Dreckede Muadr beim Schwarz Vere oder aufgrund Ihrer musikalischen Ader zum Beispiel im Frauenchor FIS oder im Salonorchester unserer Musikschule.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Arbeit, wir bleiben einander erhalten.“ Er überreicht ihr die Geschenke und einen Blumenstrauß.

StRin Kapfer führt aus, sie habe während ihrer Gemeinderatszeit viel gelernt und in vielerlei Hinsicht. Sie bedankt sich bei der Stadt und der Schützendirektion sowie den Biberacher Bürgern und Kindern, die sehr großzügig für ein Straßenprojekt für brasilianische Kinder gespendet hätten. Dies habe bewiesen, dass viele über den Tellerrand blickten. Für sie sei dies ein grandioses Abschiedsgeschenk. Sie dankt herzlich.

Es wird applaudiert.

Als nächsten im Bunde verabschiedet OB Zeidler StR Dr. Nuding mit folgenden Worten: „Auf 10 Jahre Gemeinderatsmitgliedschaft bei der SPD-Fraktion kann **Prof. Dr. Anton Nuding** zurückblicken. Seine Kurzvita: Jahrgang 1950, nicht verheiratet, Vater von 3 Kindern. Von Beruf Hochschullehrer, Bauingenieur und an unserer Hochschule als Professor für Hydromechanik, Hydraulik, Gewässerkunde, Flußbau, Gewässerökologie, Wasserkraft, Wasserwirtschaft und Bauwesen lehrend tätig. Wen wundert da die Auswahl und Vielzahl der Gemeinderatsgremien, in denen er seinen Sachverstand einbrachte: Bauausschuss, Verbandsversammlung und Verwaltungsrat Abwasserzweckverband, Aufsichtsrat Stadtwerke Biberach und, vielleicht um auch mal andere Luft zu schnuppern, im Hospitalrat. Nein, letzteres resultiert vermutlich aus seiner sozialen Ader und den Bauaktivitäten des Hospitals der letzten Jahre, bei denen er seinen berufsbedingten Sachverstand einbringen konnte. Denn all jenen, die ihn nicht oder nur selten in den Gremien erlebten sei gesagt: Herr Dr. Nuding las die Jahresberichte des Eigenbetriebs Stadtentwässerung nicht nur quer, sondern Wort für Wort, stellte dezidierte Fragen und war der Verwaltung das ein oder andere Mal auch ein guter Ratgeber und wichtiges Bindeglied zur Hochschule.

Auch die Liste seines sonstigen ehrenamtlichen Engagements liest sich lang: Angehörigen-Vertretung der Stiftung Lindenhof und Sprecher Bischof- Ketteler-Haus, Einrichtungen, die sich um Menschen mit einer geistigen und körperlichen Behinderung kümmern, Mitglied im Ausbildungsausschuss der Ingenieur –Kammer Baden Württemberg und Präsident des Fördervereins des Instituts für Wasserbau der TU Darmstadt.

Mir hat Ihre Souveränität – Sie stellen einen Ruhepol dar – immer imponiert. Das Wort Herr "Oberbürgermeister" muss Ihnen ein Graus sein, ok, es ist sehr sperrig - ich bin Ihnen jedenfalls dankbar, dass Sie bei Ihrer sehr individuellen Anrede mit Herr Sitzungsleiter, das „I“ nie verschluckt haben. Uns beide verbindet die Ostalb - obwohl die Oolamer oft ein differenziertes Verhältnis zu den Ellwanger "Veitlesschlotzern" haben, aber zwischen uns beiden hat es geklappt.

Vielen Dank, dass Sie sich hier eingebracht haben. Ich habe läuten hören, dass Sie zukünftig Frau Maerker im Archiv unterstützen wollen, so wie ich die Pläne lese, wird zukünftig dort die Aufenthaltsqualität auch eine höhere sein, wie im Sitzungssaal.

Herr Nuding, ich darf Sie nun mit der Bürgerurkunde auszeichnen.“ Er überreicht die Insignien und die Geschenke.

StR Dr. Nuding bemerkt, alles habe seine Zeit und 10 Jahre sei es Wunsch der Bürger gewesen, dass er sie im Gemeinderat vertrete. Jetzt sei es sein Wunsch, Jüngerer Platz zu machen. Die Jahre im Gemeinderat seien gut, wichtig und richtig für ihn gewesen, da er mitgestalten habe können. Dies zeigten allein die Bauausgaben der letzten Jahre. Er denke gerne an die Sitzungen, deren Flair er meist ausgeglichen gefunden habe. Er werde die Gemeinderatskollegen, die Verwaltungsmitarbeiter und sicherlich auch Herrn Wersch vermissen (Gelächter). Er dankt für die Begegnungen

und was er auch außerhalb von Sitzungen habe erleben dürfen. Er wünscht allen weiterhin alles Gute.

Es wird applaudiert.

Zum Abschluß verabschiedet OB Zeidler StR Zügel mit folgenden Worten: „Nun sind wir am Ende des Alphabets und bei unserem letzten Gemeinderatsmitglied angelangt, das nicht mehr kandidierte und heute verabschiedet wird. Die Dramaturgie passt also. Er musste am längsten warten, gehörte dem Gremium von den bisher Genannten aber auch am längsten an: **Friedrich Zügel**.

Seit 1994, mithin 20 Jahre wirkte Friedrich Zügel aktiv im Gemeinderat mit. Und wenn Herr Zügel sich einer Aufgabe widmet, dann ganz. Trotz zarten 55 irgendwie auch "Elder Statesman", immer ruhig, gelassen, mit dem Florett unterwegs und nicht mit dem Bi-Hander (den schwingen hier andere). Auch deswegen hatten Ihre Beiträge Gewicht, Ihr kaufmännisches Denken und Handeln war für die Arbeit im Gremium wichtig. Daher wundert es nicht, dass er während seiner langen Tätigkeit nicht nur in nahezu allen Gremien Mitglied war, sondern vom 14.07.1998 bis 04.03.2013, also nahezu 15 Jahre das Amt des Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler bekleidete. Neben alledem leitet der heute Mitfünfziger um die Ecke ein Einzelhandelsunternehmen, engagiert sich daneben ehrenamtlich als Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK und im Lions Club. Wer so lange im Gemeinderat und zumal als Fraktionsvorsitzender ist, prägt die Arbeit des Gremiums. Friedrich Zügel stand und steht für Ausgleich, stete Contenance, attackiert wenn dann mit wohlgesetzten Worten, ist auch vermittelnd tätig, manches Mal zwischen den Fraktionen, aber auch schon zwischen Verwaltung und Gemeinderat.

Sehr geehrter Herr Zügel, Sie können meines Erachtens auf eine außerordentlich positive und erfolgreiche Amtszeit von 20 Jahren zurückblicken. Eine Zeit, in der vieles für Biberach vorangebracht wurde, in der aber auch Krisen bewältigt werden mussten. Gerade in Ihrer Funktion als Fraktionssprecher der FW-Fraktion kam Ihnen eine besondere Verantwortung für unser Gemeinwohl zu. Wir Biberacher Bürgerinnen und Bürger sind Ihnen für ihr vorbildliches Engagement zu großem Dank verpflichtet.

Persönlich möchte ich Ihnen für die außerordentlich gute und angenehme Zusammenarbeit danken, Sie waren einer "der ersten, die ich in Biberach kennenlernen durfte", wofür ich Ihnen sehr dankbar bin. Unvergessen unsere gemeinsame, geheime Nacht-und Nebel - BC-Besichtigungsfahrt, bei der Ihnen der Kandidat Zeidler Löcher in den Bauch gefragt hat. Nun ist das Rätselraten groß, was er sich zum Ziel gesetzt hat, denn dass er Ziele hat, Neues wagen wird, versteht sich von selbst. Herr Zügel, wir sind gespannt.

Für Ihr Gemeinderatsengagement wurden Sie am 13.09.2004 mit der Bürgerurkunde ausgezeichnet. Die Bürgerurkunde gibt es nicht in Gold. Aber in Gold gibt es die Ehrennadeln des Städtetags und des Gemeindetags für 20jähriges kommunalpolitisches Wirken, die ich Ihnen nun überreichen darf.“

Es wird applaudiert.

Er überreicht die Urkunden und heftet Herrn Zügel die Nadeln an. Ferner übergibt er ihm die Geschenke und Frau Zügel einen Blumenstrauß.

StR Zügel führt aus, nach der Zusammenarbeit und dem Erleben von zwei Kulturdezernenten, drei Baubürgermeistern, zwei Finanz- und Wirtschaftsdezernenten und zwei Oberbürgermeistern und nach 20 Haushaltsreden, deren Zeitvorgaben er niemals überzogen habe, ende heute seine Amtszeit als Stadtrat. Außer Forstamtsleiter Beck und Bauverwaltungsamtsleiter Brugger habe er alle Amtsleiter mitgewählt. Sein Credo sei immer gewesen, dass Demokratie vom Miteinander lebe oder frei nach John F. Kennedy: „Frage nicht was deine Stadt für dich tun kann, sondern frage was du für deine Stadt tun kannst.“ Er sehe es daher mit Sorge, dass Fraktionen heute um Kandidaten betteln müssten. Vor 20 Jahren sei es noch eine Ehre gewesen, wenn man zum Gemeinderat gewählt worden sei. Wenn man gewählt sei, diene man der Bürgerschaft. Die vielschichtigen Aufgaben beflügelten aber auch den eigenen Intellekt und dies rechtfertige den Freizeitverlust durch diese Aufgabe. Über 15 Jahre habe er die Fraktion der Freien Wähler geführt. Vor geraumer Zeit habe er entschieden, sein Mandat mit Ablauf der Legislaturperiode zu beenden und daher den Vorsitz an Marlene Goeth übergeben, der er auch in Abwesenheit für die Übernahme dieser Aufgabe danke. Eine Fraktion könne nur mit gutem Kontakt zur Verwaltung effizient geführt werden. Die bizarr anmutende Anweisungen des Amtsvorgängers, dass alle Anfragen über das Hauptamt laufen müssten, habe zum Glück nicht lange Bestand gehabt. Er dankt der Verwaltung, stellvertretend Frau Leonhardt und Frau Appel. Seit 1994 verfüge keine Fraktion über eine absolute Mehrheit, weshalb Kompromisse mit anderen Fraktionen gesucht werden müssten. Er bezeichnet den Kompromiss als Kunst des Machbaren und den breitesten gemeinsamen Nenner zu suchen. Dies sei möglich gewesen, da er bei allen immer den Willen gespürt habe, das Beste für die Stadt Biberach erreichen zu wollen, auch wenn man sich dabei manchmal heftig gestritten habe. Er dankt allen, allen voran seiner Frau, die seine 20 Jahre Stadtratstätigkeit ausgehalten habe. Er wünscht allen eine gesegnete Zukunft.

Es wird applaudiert.

OB Zeidler überreicht Herrn Wiest, der sich in den Zuschauerreihen aufhält, noch ein Fotoalbum aus der letzten Zeit seiner Gemeinderatstätigkeit.



## TOP 2 Ehrung weiterer Gemeinderatsmitglieder

OB Zeidler bezeichnet das Jahr 2004 als Spitzenjahrgang, in dem einige Gestirne aufgegangen seien, die heute die Arbeit maßgeblich gestalteten und mitsteuerten. Er nennt Hans-Peter Brenner, Otto Deeng, Christoph Funk, Marlene Goeth, Hubert Hagel, Franz Lemli und Josef Weber. Alle fünf Fraktionen seien vertreten und Beleg dafür, dass einiges geleistet werden müsse, ehe man sein Bouquet voll entfalten könne. Er nimmt die Ehrungen in alphabetischer Reihenfolge vor:

Den Beginn macht **Hans-Peter Brenner**, Jahrgang 1958 und Diplom-Ingenieur für Versorgungstechnik. Er bezeichnet ihn als erfolgreichen Unternehmer. Die Besichtigung seiner Firma habe ihn sehr beeindruckt. Dabei sei er immer bodenständig und verlässlich geblieben. Er nennt seine Mitgliedschaften im Gemeinderat und sein sonstiges ehrenamtliches und soziales Engagement. Dann überreicht er ihm die Bürgerurkunde und die Insignien. (Applaus)

**Otto Deeng** sei Jahrgang 1949 und von Beruf Elektromeister, fährt OB Zeidler fort. Neben seiner Gemeinderatsstätigkeit sei er Ortschaftsrat in Ringschnait und Vorstand des CDU-Stadtverbandes, was er als wichtiges Scharnier bezeichnet. Angesichts seiner zahlreichen Mitgliedschaften und Aktivitäten, unter anderem als Mitglied der Jury zur Maibaumkürung werde er sicher keine Zeit für Langeweile haben. Er überreicht ihm unter Applaus die Bürgerurkunde und die zugehörigen Insignien.

StR **Christoph Funk**, Jahrgang 1951 und selbständiger Großhandelskaufmann, bezeichnet OB Zeidler als sehr zahlenorientierten Menschen. Er nennt seine Mitgliedschaften im Gemeinderat. Zu seinem sonstigen ehrenamtlichen Engagement führt er aus, Herr Funk sei fest in der FDP verankert und in ihr engagiert. Er habe ihn als „Meister des DIN A 4 Blattes“ kennengelernt. Er sei ein Vulkan, Kämpfer und wortgewaltig. Seine große Sachkenntnis sei unbestritten und als Fraktionsvorsitzender sei er besonders gefordert. Er nennt ihn einen kommunalen Dauerläufer, der gerne auch noch in Nachsitzungen noch in der Sitzung sei. Er rät Herrn Funk, so zu bleiben wie er sei. „Wir halten das aus.“ Dann überreicht er ihm die Bürgerurkunde und die Insignien. (Applaus)

StRin Goeth sei ortsabwesend und werde daher zu einem späteren Zeitpunkt geehrt, erklärt OB Zeidler.

**Hubert Hagel** sei ebenfalls Jahrgang 1951 und Schulleiter im Ruhestand, führt OB Zeidler aus. Auch diese habe man gemeinsam besichtigt und er habe erlebt, dass noch immer viel Herzblut von Herrn Hagel an dieser Schule hänge. Er nennt seine Gremiumsmitgliedschaft und bezeichnet ihn als engagiertes Mitglied im Hauptausschuss. Neuerdings werde er wohl im Bauausschuss vertreten sein müssen. Für sein sonstiges ehrenamtliches Engagement, unter anderem bei der Turngemeinde Biberach und als Moderator von Großsportveranstaltungen sei er im Jahr 2011 mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Seit dem Jahr 2000 sei Hubert Hagel ehrenamtliches Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Biberach und Mitglied in Vereinen wie Lernen Fördern und dem Bürgerverein. Er bezeichnet Herrn Hagel als jemand, der es verstehe, auch mal das Tempo aus den Beratungen herauszunehmen, wie es für einen Mittelstreckler wichtig sei. Er sei heiß begehrter OB-Stellvertreter mit einem Geschick für Verhandlungsgänge und sei immer an zielorientierten Ergebnissen interessiert. Er sei auch Gründungsmitglied der noch im Aufbau befindlichen Radsportgruppe des Gemeinderats. Er dankt für sein Engagement und wünscht ihm weiterhin viel Freude im Gemeinderat.

Es wird applaudiert und OB Zeidler überreicht Urkunde und Insignien.

Zu **Franz Lemli** bemerkt OB Zeidler neben Nennung seiner persönlichen Daten und der Gemeinderatstätigkeit, dass er 2009 Stimmenkönig gewesen sei. Er vertrete einen sehr pragmatischen kommunalen Ansatz und sei sehr sportlich. Wenn sein Knie gesund sei, fahre er mit dem Rad zur Arbeit nach Ochsenhausen. Er habe sich eingearbeitet in die Materien und auch hochgearbeitet, denn nun sei er beispielsweise Fraktionsvorsitzender der SPD im Kreistag.

Es wird applaudiert und OB Zeidler überreicht Herrn Lemli die Insignien der Bürgerurkunde.

StR **Josef Weber** sei Jahrgang 1957 und von Beruf Biolandwirt, lässt OB Zeidler wissen. 2014 sei er Stimmenkönig gewesen. Auch hier nennt er seine Ausschussmitgliedschaften. Zu seinem sonstigen ehrenamtlichen Engagement teilt er mit, seit über 30 Jahren engagiere sich Herr Weber im Ortschaftsrat Mettenberg und sei damit ein wichtiges Scharnier in die Ortschaft hinein. Für sein Engagement im Ortschaftsrat sei er 2010 mit der Goldenen Ehrennadel des Gemeindetags Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Jeder möge ihn, weil er echt sei. Daher lasse man ihm auch seine wenigen Rüffel an die Straßenbauer durch, denn er sei authentisch. Jeder hätte ihn gerne in der Fraktion. Die letzten Wochen seien für Herrn Weber und seine Familie eine große Achterbahnfahrt gewesen für das Dampfschiff MS Biberach, das für Herrn Weber ein CO<sub>2</sub>-neutrales Ruderboot sein müsse, freue man sich, ihn an Bord zu haben und auf viele weitere gemeinsame Jahre.

Es wird applaudiert und OB Zeidler überreicht die Bürgerurkunde und die Insignien.

### **TOP 3    Ausblick des Oberbürgermeisters und Verpflichtung der am 25. Mai neu- und wiedergewählten Stadträtinnen und Stadträte**

Nachdem die ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieder den Ratstisch verlassen und die Neuen Platz genommen haben, hält OB Zeidler folgende Rede: „Sehr geehrte Damen und Herren, der bekannte Politologe Wehling hat einmal festgestellt, dass „... Gemeinderatswahlen für die Bürger wie ein Essen à la carte“ sei. Die Wählerinnen und Wähler könnten den Gemeinderat, sozusagen das Menü, nach ihren persönlichen Vorstellungen zusammenstellen.“ Und auch bei uns in Biberach präsentierten die Parteien und Wählervereinigungen attraktive Speisekarten, aus welchen die Wähler sich bedient haben. Dabei fiel die Wahl auf Sie als wieder- oder neugewählte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Ein besonderer Willkommensgruß von uns allen gilt unseren Neueinsteigern: Magdalena Bopp, Stefanie Etzinger, Flavia Gutermann, Ralph Heidenreich, Elisabeth Jeggel, Bruno Mader, Dr. Rudolf Metzger, Dr. Heiko Rahm, Peter Schmogro und Dr. Manfred Wilhelm.

Seien Sie uns herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie, jeder mit sicherlich besonderen Eigenschaften, Talenten, die er in unsere Arbeit gerne einbringen darf. 33% Neue - (nehme mich mal mit, dadurch war es im Kopf rechenbar) – das ist eine veritable Blutauffrischung. Ich möchte Sie zudem ermutigen, sich nicht nur fraktionsweise zu vernetzen. Versuchen Sie vielmehr, bewusst als Gemeinderatsjahrgang 2014 unser Binnenklima interfraktionell und damit positiv zu beeinflussen.

Ohne Ihnen allen nahetreten zu wollen, darf ich für Biberach feststellen, dass unser Gemeinderat soziologisch betrachtet kein Spiegelbild der Gesellschaft darstellt. Tendenziell gelten auch bei uns die Erkenntnisse einer vor wenigen Jahren veröffentlichten Studie der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl über die Gemeinderäte in Baden-Württemberg, welche zu folgendem Ergebnis kam: „Das typische Gemeinderatsmitglied in Baden-Württemberg ist männlich, verheiratet, katholisch, nicht mehr ganz jung. Er verdient recht ordentlich und ist ortsverbunden, er ist Eigentümer eines Eigenheimes. Beim ersten Mal wird er gewählt, weil er beruflich oder als Vereinsmitglied im Ort bekannt ist, kandidiert hat er nicht aus parteipolitischen Gründen. Er hat einen mittleren oder höheren Bildungsabschluss.“

Mit einer Wahlbeteiligung von 46,7 % liegen wir leider unter dem Landesdurchschnitt von 49,1 %. Leider ist die Wahlbeteiligung insgesamt - trotz der erstmaligen Beteiligung von 16- und 17-Jährigen - im Vergleich zu den vorherigen Wahlen zurückgegangen. Der Frauenanteil hat sich erhöht: 8 von 32 sind 25 %. Hier liegen wir leicht über dem Landesdurchschnitt (23,9 %). Noch etwas Statistik: Der neue Gemeinderat ist etwas reifer, erfahrener und älter als sein Vorgänger. Betrug der Altersdurchschnitt zu Beginn der Wahlperiode 2009 noch 55,8 Jahre, stieg dieser Wert nunmehr auf 58,9 Jahre (jeweils inklusive OB). Unser jüngstes Ratsmitglied ist Stefanie Etzinger mit Mitte 30, Vater Rainer Etzinger, unser Senior-Präsident, bringt es auf 67 Jahre. Das ist zwar kein „Mutter-Kind-“, aber immerhin ein „Vater-Kind-Projekt“. Ergänzend sei vermerkt, dass Herr Keil in seine sechste Wahlperiode als Gemeinderat eintritt und damit diesem Gremium am längsten angehört – auch das halte ich für sehr bemerkenswert.

Wie bereits in meinem Gratulationsschreiben an Sie ausgeführt, bieten wir als Stadtverwaltung Ihnen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger an. Eine Zusammenarbeit, die von wechselseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt vor der Persönlichkeit jedes Einzelnen getragen werden soll, unabhängig, auf welcher Liste sie oder er kandidiert hat, getreu der analogen Anwendung der Regel des Heiligen Benedikt, woraus ich

wörtlich folgendes zitieren möchte: „Der Abt bevorzuge im Kloster keinen wegen seines Ansehens“, wenngleich es danach weiter heißt: „Den einen liebe er nicht mehr als den anderen, es sei denn, er finde einen, der eifriger ist in den guten Werken.“ Der Wettbewerb ist hiermit eröffnet. Jedenfalls werde ich mich auch in den kommenden Jahren um einen fairen Umgang unter uns bemühen und dabei die Auffassung unseres Altkanzlers Helmut Schmidt berücksichtigen, „... dass Demokratie weniger ein Zustand als ein Prozess ist. Dass Demokratie auch offene Austragung von Konflikten bedeutet, dass es gleichwohl moralische und rechtliche Grenzen für jeden Streit und jeden Kampf gibt, die wir nicht verletzen dürfen.“

Politik lebt von der Passion für die eigenen Überzeugungen. Und die zu verbergen oder verbiegen wäre falsch. Dass die politische Beurteilung einzelner Maßnahmen kontrovers ausfällt, gehört mithin zum demokratischen Wettbewerb. Daraus folgt: Wenn Gemeinderatsfraktionen und deren Sprecher temperamentvoll diskutieren, deutet das nicht auf Fehler in der politischen Praxis hin, sondern darauf, dass unsere Demokratie lebt. Wenn es Ihnen dabei ab und an gelingt, eine gesunde Portion Frohsinn und Humor in Ihre Beiträge mit einzubringen – Respekt! Oder um es mit Winston Churchill zu sagen: „Ich bin der Überzeugung, dass niemand mit den ernstesten Dingen auf Erden umgehen kann, es sei denn, er ist auch offen für die heiteren.“

Übrigens sind wir auch schlecht beraten, dort, wo keine echten Gegensätze existieren, Kleinigkeiten künstlich hochzupuschen. Gerne würde ich zum Beispiel eine Liste führen, gerne am Proporz orientiert, in die nur ein Beitrag von Ihnen allen zu kommunalpolitisch eher nachrangigen Themen kommt, die wir einstimmig beschließen – sie alle wissen: Ich bin wie mein Nebenmann ein Verfechter sportlicher Sitzungsökonomie. Wie wir sind und wie wir agieren, ist freilich nur das Eine. Das Andere ist, wie über uns berichtet und wie unsere Arbeit dargestellt wird. Wir werden nicht nur in Haftung genommen für das, was wir tun oder unterlassen, sondern auch für das, was über uns in der Zeitung oder Online steht! Deswegen haben wir ein Recht auf eine faire öffentliche Behandlung – insbesondere auch, weil unsere zwangsläufig langen Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse meist nicht in die Formate der Medien passen. Meine herzliche Bitte daher an alle Medienvertreter lautet: Begleiten Sie unsere Arbeit kritisch-konstruktiv, aber tun Sie es so, dass der Eigenwert der Politik und das Grundvertrauen in Gemeinderäte nie mutwillig untergraben wird!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit der Annahme Ihres Gemeinderatsmandats wollen Sie sich einbringen und ein Stück weit als Vorbild für alle Bürgerinnen und Bürger den Ihnen möglichen Beitrag zur Gestaltung unserer Stadt leisten. Hierfür haben die Bürger und auch ich Ihnen herzlich zu danken. Den Altgedienten sei gedankt, dass sie trotz neuem OB weitermachen. Sie alle werden schnell erfahren, dass dieses Engagement auch Mühen und Lasten beinhaltet, wie zum Beispiel:

- Die Teilnahme an manchmal langen Sitzungen, was hoffentlich selten an uns liegt.
- Das intensive Studium von Drucksachen.
- Mühsame, mitunter schwierige Diskussionen zur Meinungsfindung in der eigenen Fraktion, in Ausschüssen oder hier im Gemeinderat.
- Das Ringen um Zustimmung für den eigenen Standpunkt.
- Das Bemühen um den Ausgleich und den unvermeidlichen Kompromiss zwischen verschiedenen Interessensgruppen.
- Die Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern, die ihre jeweils unterschiedlichen Anliegen möglichst schnell und natürlich mit höchster Priorität erfüllt sehen wollen.
- Die Toleranz, auch andere, konträre Meinungen ertragen zu können.

- Die Wahrnehmung von Veranstaltungsterminen unterschiedlichster Art, Qualität und Güte.

Sie werden aber – so hoffe und wünsche ich – durch diese Arbeit für das Allgemeinwohl in erster Linie Freude und Genugtuung erfahren, insbesondere dann, wenn es gelingt, ein vielleicht schon lange angestrebtes Ziel umzusetzen und damit etwas im Wortsinne zu bewegen oder dann, wenn Menschen, denen Sie helfen konnten, Ihnen Dankbarkeit und Anerkennung entgegenbringen. Für das Gestalten unseres Gemeinwesens anspruchsvolle Ziele zu formulieren und umzusetzen, ist richtig und notwendig. Politik braucht eine merkliche Spannung zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll. Für politische Ziele zu werben ist demnach der eine Teil. Den gleichen Rang hat, die Verfahren und die Abläufe zu skizzieren und dabei die Zusammenhänge und Hindernisse zu erklären. Angesichts unserer feingespunnen Strukturen, unseres ausdifferenzierten Regelwerks und einer individualistischen Gesellschaft, die sich an das Ganze im Sinne des Gemeinwohls manchmal nur schwer heran arbeitet, ist das eine sehr, sehr komplizierte Aufgabe.

Lassen Sie mich sechs kommunalpolitische Schwerpunkte festlegen: Neben unserem Dauerthema „Infrastruktur“, also „Elektrifizierung Südbahn“, „Aufstieg B 30“, „B 312“ und die bereits beschlossenen Baumaßnahmen würde ich gerne folgende 6 Schwerpunkte mit Ihnen setzen:

#### 1. Ertüchtigung der Infrastruktur unserer Schulen und Kindergärten

Sie alle wissen, dass wir insbesondere in diesem Bereich einen gewissen Nachholbedarf haben und besonders die bauliche Struktur, die sogenannte „Hardware“, nicht dem Standard in Biberach entspricht. In der „Software“ (Betreuung, Erzieherinnen, Kindergartengebühren, Entlohnung unserer Erzieherinnen) haben wir vieles getan und viel Gutes auf den Weg gebracht. Es bleibt die von mir in der Heimatstunde gezeichnete „große Schulrochade“ und das sehnsüchtige Warten auf den Kindergartenbedarfsplan. An Letzterem werden wir mit Hochdruck arbeiten. Ab Mitte August wird sich eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe dreiwöchig zu diesem Thema treffen. Ich möchte für den Haushaltsplan 2015 und seine Beratungen hier die ein oder andere Richtungsentscheidung diskutieren.

Zu unseren Schulen: Meiner Meinung nach hängt sich die komplette städtische Entwicklung unserer Grundschulen am Thema „Inklusion unserer Pflugschüler“ auf. Daher werden wir uns erlauben, dieses Thema aus dem gesamten Komplex herauszunehmen und Ihnen nach der Sommerpause zur Entscheidung vorlegen. Der derzeit bestehende und von Ihnen beschlossene Schulentwicklungsplan aus dem Jahr 2009 sieht bis dato vor, die Pflugschüler ab Klasse 5 aus der Pflugschule herauszunehmen und im Gebäude in der Memelstraße unterzubringen. Dieses Ansinnen wird weder von der Schulleitung noch von den Eltern der Pflugschüler positiv bewertet. Es besteht dort nach wie vor der Wunsch, die Schule als Ganzes beisammen zu lassen. Bis dato haben die Wünsche von Schulen in der Biberacher Schulentwicklung immer einen hohen Stellenwert gehabt. Zurecht wird diesbezüglich auch auf die bisherige Entwicklung der Dollinger Realschule hingewiesen.

Eine andere Idee möchte ich Ihnen gerne im Rahmen der heutigen Sitzung vortragen, die gemeinsam mit den betroffenen Schulleitern in den letzten Monaten andiskutiert wurde und in unserem Haus momentan feinjustiert und hinterfragt wird: Sollte die Pflugschule von Klasse 1 – 9 beieinander bleiben, bestünde die Möglichkeit, diese komplett in die Birkendorf-Grundschule umzuziehen. Die unmittelbare Nähe der Sprachheilschule und zu Lernen Fördern könnte hier von Vorteil sein.

Im Talfeld baut die Stadt eine Grundschule komplett neu, die modernen pädagogischen Anforderungen und Ansprüchen entspricht. In diesem Stadtquartier sollen künftig 6.000 Menschen wohnen. Das macht neben einer Krippe und einem Kindergarten sowie einer Einkaufsinfrastruktur, die wir auf den Weg gebracht haben, auch wenn wir bei der Philosophie „kurze Beine – kurze Wege“ bleiben wollen, die Existenz einer Grundschule dort von Nöten. Der nächste Schritt wäre der Umzug der Braith-Grundschule in das Gebäude der Pflugschule. Ich halte diesen Ansatz für sehr überlegenswert. Er unterstützt meine Eingangsthese, dass wir insbesondere das Thema „Inklusion der Pflugschule“ gesondert anschauen müssen und danach entsprechende Beschlüsse angehen sollten.

Ein weiterer Themenkomplex unter der Rubrik „Bildung und Betreuung“ beschäftigt derzeit die Gelehrten im Rathaus, nämlich das Thema „Bezuschussung des Mensa-Essens“. Wir sind mit 3,95 € in einer im interkommunalen Vergleich Obergrenze, bieten aber dafür vier Essen, was keine andere Mensa weit und breit macht. Seitens der Verwaltung sind wir uns einig, dass unser Preis eine Obergrenze darstellt, obwohl unser Essen bereits heute mit 2 € pro Mahlzeit bezuschusst wird. Eine Vorlage zu diesem Themenkomplex wird Ihnen nach der Sommerpause kredenzt – freuen Sie sich darauf!

Das Thema Bildung und Betreuung wird uns intensiv beschäftigen – ich möchte in 5 Jahren da mit Ihnen deutlich woanders stehen als heute und diesen wichtigen Standortfaktor, wenn man es wirtschaftlich sehen will, mit ihnen gemeinsam abräumen. In 5 Jahren möchte ich, dass das Thema Bildung und Betreuung in Ihren Wahlprospekten positiv kommuniziert wird.

## 2. Wirtschaft stärken

Das IGI lebt – hoffentlich bald wieder! BM Kuhlmann und ich konnten heute Morgen an einem ersten Gespräch mit den Nachbarbürgermeistern den Bogen spannen. Wir sind positiv gestimmt und haben einen aktuellen Bezugsanlass aus der Stadt selber. Insofern dürfen wir vorsichtig-optimistisch gestimmt sein, dieses Großprojekt aus der Schublade zu holen und miteinander zu besprechen.

Die Offerte des Schwabenbundes, an EU-Fördergelder in Sachen „Technologiezentrum“ zu kommen, ist eine gewaltige Chance, die Förderung exorbitant. Es wird sich seitens der Stadt wirklich lohnen, an diesem Thema dran zu bleiben. Es ist bei EBM Wersch in besten Händen. Das Thema „Stadtmarketing“ nenne ich bewusst in einem Atemzug zur „Wirtschaftsförderung“, denn Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing sind korrespondierende Themen. Inwiefern eine Stadt zur Marke werden kann, darf bezweifelt werden (wir sind nicht Coca-Cola, Ritter Sport oder die Marke mit dem Stern) – wir sind eine Stadt – aber Stadtmarketing ausbauen, ab und an „Leuchttürme“(Schuehaus), und dadurch ein positiveres Image das lohnt und dahin müssen wir kommen. Meine Damen und Herren, wir würden sehr viel Geld dafür ausgeben, eine lebendige Innenstadt zu haben, wenn wir sie nicht bereits hätten.

Gelungene und weniger gelungene Versuche hierzu gibt es zuhauf bundesweit. Mir geht es dabei auch um einen Paradigmenwechsel oder einen Ansichtswechsel, dahingehend, dass Stadtentwicklung und Stadtmarketing nicht ein Stadtspotting für die Einzelhändler in der Innenstadt bedeutet, sondern es eine gemeinsame kommunale Aufgabe ist, eine Innenstadt attraktiv zu halten, als Ort der Begegnung, der Sozialisation, des Miteinanders und freilich auch des Feierns. Unter der Rubrik „Wirtschaft“ ist auch die Entwicklung unserer e.wa riss zu nennen, die nach et-

was turbulenteren Jahren unter der Regie von Herrn Geier sicherlich wieder in ein gutes Fahrwasser kommt - Innovationsmaschine, Dienstleister und Premiumpartner der Stadt gleichermaßen – spannendes Stück Arbeit, auch für den Aufsichtsrat.

### 3. Bedürftigen helfen

Ich glaube, dass Biberach im sozialen Bereich auch Dank der Handschrift meines Vorgängers relativ gut aufgestellt ist. Jegliche Form der Bildung und Betreuung wird exorbitant gefördert, der Kommunale Bildungsplan macht spezielle Projekte möglich, die Bruno-Frey-Stiftung unterstützt diesen Bereich im besonderen Maße. Einzelfallhilfen, die dort zum Beispiel bekannt werden, werden umgehend und unbürokratisch gefördert. Und trotzdem glaube ich, dass wir uns manche Bereiche gesondert anschauen sollten. Hierzu gehört sicherlich das Thema „Wohnen für unsere finanziell schwächeren Bevölkerungsschichten“. Das Dezernat von EBM Wersch wird Ihnen ebenfalls nach der Sommerpause – freuen Sie sich darauf – den aktuellen Wohnungsbericht vorlegen. Ich gehe davon aus, dass wir anschließend die richtigen Beschlüsse fassen. Seitens der Diakonie und der Caritas will man mit uns diesbezüglich ins Gespräch kommen, ich würde das gerne nach unseren Beratungen tun.

Schwachen helfen, darunter fällt für mich insbesondere auch die Einführung einer Bürgercard. In dieser Stadt zahlen die Bürger extrem niedrige Grundsteuerbeträge. Man zahlt nichts oder nur sehr wenig für die Nutzung einer grandiosen Bücherei, genauso für den Besuch eines nicht minder grandiosen Museums. Unsere Bürger genießen einen ÖPNV, der sicherlich an manchen Stellen ausbaufähig ist, aber in der Regel bezahlbar ist, wir haben sehr niedrige Kindergartengebühren bei einem gehobenen Betreuungsstandard. Dem Biberacher stehen viele städtische Angebote auf kürzestem Weg zur Verfügung, das Kulturprogramm wird aus städtischen Mitteln ermöglicht bzw. subventioniert. Deswegen bin ich, was die Einführung einer Bürgercard angeht, ein vehementer Gegner des „Gießkannensystems“, auch deswegen weil ich nicht glaube, dass sie im Umkehrschluss bereit wären unsere Gebühren zu erhöhen. Ich würde gerne gezielt Menschen helfen, denen es schlecht geht und die unsere Hilfe brauchen, die sich eben nicht alles leisten können. Und für diesen Personenkreis brauchen wir die Biberacher Bürgerkarte oder Solidarkarte oder Bürger- und Ehrenamtskarte – egal, wie wir das nennen. Mir ist sehr wichtig, dass es verwaltungstechnisch kein Monstrum wird. Vorlage dann: Nach der Sommerpause –freuen Sie sich drauf.

### 4. Nachhaltig Handeln – der EEA

Sicherlich ein guter Einstieg und Erfolg – allen Beteiligten Dank und Gratulation. Wir haben noch viel zu tun – leider sind die goldenen wirtschaftlichen Zeiten vorbei und die Gewinnmargen gehen z.B. bei Fotovoltaik zurück. Ich weiß aber das Thema in den Händen von Herrn Kuhlmann und Herrn Geier auch in guten Händen. Es liegt vieles offen da: Verkehrskonzept, Bürgerenergiegenossenschaftskonzept, Konzeption für Windkraft, Eco-Centric Konzept, Sanierungs-Konzeptionen für unsere Schulen...ich kann ihre Ungeduld an mancher Stelle verstehen, dazu sind wir alle viel zu sehr Pragmatiker. Um es in der Markensprache zu sagen – „Just do it!“ Nachhaltig, um auch mal was Ungutes zu sagen, könnte z.B. auch sein, die ÖPNV Gebühren in der Stadt parallel zu den Parkgebühren zu sehen, bzw. zu erhöhen oder gar abzusenken.

### 5. Ehrenamt fördern

Biberach ist eine beispielhafte Stadt, was das ehrenamtliche Engagement angeht. Dies nicht nur

drei Tage nach dem Schützenfest, sondern auch mit Blick auf das Engagement der TG, von Biber-Card und Werbegemeinschaft, mit dem Blick auf die Filmfestspiele und viele andere Aktivitäten in dieser Stadt. Biberach hat keine einheitlichen Vereinsförderrichtlinien. Dies holt uns gerade insbesondere bei den Investitionszuschüssen für unsere Sportvereine ein, da die seit Monaten grassierende Beschlussunfähigkeit in diesen Punkten in kommenden Tagen hoffentlich behoben werden kann.

Dabei gibt es für mich bei den bisherigen Regelungen auch den ein oder anderen Fallstrick. Wir fördern unsere musischen Vereine, die über diese Förderung sehr dankbar sind und von wo bis dato auch keine Klagen zu mir kamen. Was ist mit Kindern und Jugendlichen, die zum Beispiel im Roten Kreuz beim THW oder in einer anderen Einrichtung aktiv sind? Kinder und Jugendliche die in Wandervereinen aktiv sind erhalten bis dato keine Förderung. Wenn unsere Grundeinstellung die ist, Vereine und Institutionen in Biberach zu unterstützen, die sich ehrenamtlich um unsere Kinder und Jugendlichen kümmern, dann darf das nicht aus dem Blick verloren werden. Auch was die Belegung von Hallen angeht, sind wir meiner Meinung nach etwas eigenartig aufgestellt. Dies wird aber in einer Arbeitsgruppe aufgearbeitet. Beratung Vereine, Anlaufstelle im Rathaus – Best Ager für das Ehrenamt gewinnen – das ehrenamtliche Engagement fördern und vernetzen.

## 6. Bürgernahe Stadtverwaltung, moderner Arbeitgeber

In diesem Bereich haben wir sicherlich noch eine Menge zu tun. Wenn ich mich mit unseren Amtsleitern zum Thema „Wie sind wir aufgestellt?“ unterhalte, gibt es eigentlich nur eine einheitliche Meinung, die da lautet „Wir könnten unseren Workflow und unsere Durchgängigkeit deutlich verbessern“. Diese Ansicht wird von mir uneingeschränkt geteilt. Mit dem Beschluss, das Bürgerbüro und den Tourismus ins Rathaus zu holen, werden wir einen ersten räumlichen Schritt machen, der im kommenden Jahr umgesetzt sein will. Wichtig ist in der Folge, dass nach der Sanierung des Hospitals und nach dem Auszug der Notariate im Jahr 2017 die Stadtverwaltung sozusagen „räumlich zur Ruhe kommt“ und möglichst alle Mitarbeiter einen zeitgemäßen, adäquaten Arbeitsplatz haben. Von diesen Arbeitsplätzen wünsche ich mir, dass eine bürgernahe Stadtverwaltung handelt, die so wenig wie möglich Eingriffsverwaltung und so viel wie möglich Ermöglichungsverwaltung praktiziert, die die Transparenz ihrer Entscheidungswege vorab kommuniziert und die sich selber dann auch ein Leitbild gibt. Das interne Leitbild der Stadtverwaltung stammt aus dem Jahr 2000. Ich würde es gerne gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern überarbeiten. Ebenso werden wir uns die Dezernatsstrukturen anschauen, genauso wie ich mir wünsche, dass aus dem Markenbildungsprozess ein moderneres Gesicht, ein moderneres CI der Stadt zu Tage tritt- Prämisse: Der Biber muss bleiben! Aber wir sind kein schwarz-weißer Biber, der in einem Viereck mit „Stadt Biberach“ eingehaust ist. Wir sind mehr: Wir sind bunter, wir sind spannender.

Meine Damen und Herren, mir ist zum Thema Stadtverwaltung eines aber auch wichtig: Das sind nicht nur meine, das sind unsere gemeinsamen Mitarbeiter, für die wir gemeinsam Sorge tragen sollten, denen gegenüber wir eine gemeinsame Fürsorgepflicht tragen. Der Gemeinderat muss uns sicherlich fordern, er muss uns aber auch fördern, er muss sehen, wo es Bereiche gibt, mit denen wir nicht klar kommen und wo er uns Hilfestellung geben kann oder gar muss. Sie sehen: Es gibt ein Füllhorn und eine Vielzahl an kommunalen Aufgaben, die auf uns warten, und die wir frohen Mutes und in einem positiven Geist miteinander angehen sollten. Es wird auch hier gelten, dass nicht alles geht und schon gleich gar nicht alles auf einmal. Die Festlegung der Prioritäten dieses Aufgaben- und Wunschkataloges ist unsere oberste Aufgabe.



Ich freue mich auf diese Zusammenarbeit und lade Sie ein, neben den Sitzungen auch regelmäßig oder zumindest zeitweilig an den Nachsitzungen teilzunehmen. Diese Seelen- und Sitzungshygiene ist oft Balsam für ein angeschlagenes kommunales Herz. Ansonsten hoffe ich, dass es uns gemeinsam gelingt, „der Stadt Bestes zu suchen“. Dieses Zitat aus Jeremias Brief an die Verbannten in Babel bringt ebenso trefflich wie zeitlos aktuell zum Ausdruck, worauf das Streben der Menschen in einer kommunalen Gemeinschaft gerichtet sein sollte.

Unter diesem Aspekt darf ich Ihnen nunmehr allen die Eidesformel vortragen. Sie lautet: „Ich gelobe Treue der Verfassung, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten. Insbesondere gelobe ich, die Rechte der Stadt Biberach gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Ihnen ist freigestellt, am Ende „So wahr mir Gott helfe“ anzufügen. Ich darf Sie bitten, sich zu erheben.“

Die Anwesenden erheben sich und die Mitglieder des Gemeinderats sprechen OB Zeidler die Verpflichtungsformel nach. Anschließend bekräftigt er die Verpflichtung mit Handschlag.

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 162/2014 zur Beschlussfassung vor.

OB Zeidler verweist auf die am 8.7.14 erzielte Einigung der Fraktionen zur Besetzung der Ausschüsse und Gremien.

StR Funk merkt an, vergleiche man das prozentuale Stimmenergebnis mit der prozentualen Sitzverteilung in den Ausschüssen, gebe es Geber und Nehmer. Nutznießer seien SPD, die Freien Wähler und die Grünen/Linke. Abgegeben hätten die Sitzanteile die CDU und vor allem die FDP mit 0,52 Sitzanteilen. Vor 5 Jahren seien es sogar 0,72 Sitzanteile gewesen, die an alle anderen Fraktionen mit Ausnahme der Grünen abgegeben worden seien. Auch damals seien die Freien Wähler Hauptnutznießer gewesen. Er nennt noch weitere Prozentanteile, die seines Erachtens die Bevorzugung der Freien Wähler unterstreichen. Die FDP habe ein Drittel der Wählerstimmen abgeben müssen, bei der CDU betrage die Abgabe 1,6. Die FDP arbeite daran, dass sich dies ändere. Die Zählgemeinschaft habe die Folgen etwas abgemildert und man habe im Wege der Einigung Weiteres erreicht. Sollte die Absichtserklärung zum Aufsichtsrat der e.wa riss in die Tat umgesetzt werden, werde sich die FDP dieser Aufgabe stellen, wolle aber eigentlich, dass dieser Aufsichtsrat von Profis besetzt werde.

Sodann findet die Wahl der ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters statt. Auf geheime Wahl wird verzichtet. Einstimmig werden folgende Gemeinderatsmitglieder gewählt:

- 1. Zum Ersten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Herr Stadtrat Hubert Hagel gewählt.**
- 2. Zum Zweiten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird Herr Stadtrat Lutz Keil gewählt.**
- 3. Zur Dritten ehrenamtlichen Stellvertreterin des Oberbürgermeisters wird Frau Marlene Goeth gewählt.**

## **TOP 5   Konstituierung**

Die nachfolgend protokollierten Tagesordnungspunkte 5.1 bis 5.12 werden von OB Zeidler insgesamt zur Beratung und Beschlussfassung aufgerufen. Hiergegen erhebt sich kein Widerspruch.

OB Zeidler macht darauf aufmerksam, dass in der Begründung zur Vorlage Drucksache Nr. 156/2014 ein Schreibfehler enthalten ist, da es richtig statt 15 „16 Mitglieder“ heißen muss. Er dankt StR Späh für diesen Hinweis.

Den Beschlusanträgen wird einstimmig zugestimmt.

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 153/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Hauptausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte bestellt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter/innen</b>
CDU	Abele, Tom Jeggle, Elisabeth Etzinger, Rainer Schmogro, Peter Walter, Johannes	Kolesch, Friedrich Hagel, Hubert, Brenner, Hans-Peter Deeng, Otto Pfender, Herbert Handtmann, Elke
SPD	Kübler, Gabriele Lemli, Franz Dr. Metzger, Rudolf	Keil, Lutz Mader, Bruno Dr. Rahm, Heiko
FW	Goeth, Marlene Hummler, Reinhold Etzinger, Stefanie	Bopp, Magdalena Gutermann, Flavia Heinkele, Ulrich
Grüne/Linke	Späh, Johann Dr. Schmid, Peter Dr. Wilhelm, Manfred	Sonntag, Silvia Weber, Josef
FDP	Funk, Christoph	Bode, Jörg Braig, Alfred

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 154/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Bauausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte bestellt:**

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Kolesch, Friedrich Hagel, Hubert Brenner, Hans-Peter Deeng, Otto Pfender, Herbert	Abele, Tom Jeggle, Elisabeth Etzinger, Rainer Schmogro, Peter Walter, Johannes Handtmann, Elke
SPD	Keil, Lutz Kübler, Gabriele Dr. Rahm, Heiko	Lemli, Franz Mader, Bruno Dr. Metzger, Rudolf
FW	Heinkele, Ulrich Bopp, Magdalena Gutermann, Flavia	Goeth, Marlene Hummler, Reinhold Etzinger, Stefanie
Grüne/Linke	Sonntag, Silvia Weber, Josef	Späh, Johann Dr. Schmid, Peter Dr. Wilhelm, Manfred
FDP	Braig, Alfred Bode, Jörg	Funk, Christoph

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 155/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Hospitalrats werden folgende Stadträtinnen und Stadträte gewählt:**

Wahlvorschlag	Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter/innen
CDU	Walter, Johannes Deeng, Otto Brenner, Hans-Peter Etzinger, Rainer Handtmann, Elke	Abele, Tom Jeggle, Elisabeth Schmogro, Peter Kolesch, Friedrich Hagel, Hubert Pfender, Herbert
SPD	Kübler, Gabriele Mader, Bruno Dr. Metzger, Rudolf	Keil, Lutz Lemli, Franz Dr. Rahm, Heiko
FW	Hummler, Reinhold Goeth, Marlene Etzinger, Stefanie	Heinkele, Ulrich Bopp, Magdalena Gutermann, Flavia
Grüne/Linke	Späh, Johann Dr. Schmid, Peter Dr. Wilhelm, Manfred	Sonntag, Silvia Weber, Josef
FDP	Braig, Alfred	Bode, Jörg Funk, Christoph

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 161/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Zu ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern des Umlegungsausschusses werden folgende Stadträtinnen und Stadträte benannt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter/innen</b>
CDU	Abele, Tom Deeng, Otto Jeggle, Elisabeth	Brenner, Hans-Peter Etzinger, Rainer Hagel, Hubert Handtmann, Elke Kolesch, Friedrich Pfender, Herbert Schmogro, Peter Walter, Johannes
SPD	Keil, Lutz Lemli, Franz	Kübler, Gabriele Dr. Rahm, Heiko
FW	Heinkele, Ulrich	Goeth, Marlene
Grüne/Linke	Sonntag, Silvia	Späh, Johann
FDP	Braig, Alfred	Bode, Jörg Funk, Christoph

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 163/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Es wird ein Beirat für geheimzuhaltende Angelegenheiten gebildet, dem folgende gemeinderätliche Vertreter angehören:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>
CDU	Abele, Tom
SPD	Kübler, Gabriele
FW	Goeth, Marlene
Grüne/Linke	Späh, Johann
FDP	Funk, Christoph



Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 156/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Die Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Biberach GmbH wird beauftragt, in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Biberach GmbH folgende Stadträtinnen und Stadträte zu wählen:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>
CDU	Abele, Tom Deeng, Otto Hagel, Hubert Kolesch, Friedrich Walter, Johannes
SPD	Kübler, Gabriele Lemli, Franz Mader, Bruno
FW	Heinkele, Ulrich Hummler, Reinhold Bopp, Magdalena
Grüne/Linke	Sonntag, Silvia Weber, Josef Heidenreich, Ralph
FDP	Funk, Christoph

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 152/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

- 1. Zur Wahl in den Aufsichtsrat der e.wa riss GmbH & Co. KG werden für die Stadt Biberach bzw. die Stadtwerke Biberach GmbH folgende Stadträte vorgeschlagen:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>
CDU	Abele, Tom Hagel, Hubert
SPD	Lemli, Franz
FW	Heinkele, Ulrich
Grüne/ Linke	Weber, Josef

- 2. Bei einer Erhöhung der Zahl städtischer Aufsichtsratsmitglieder auf 6 erhält die FDP-Fraktion einen Sitz, der durch StR Christoph Funk besetzt wird.**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 157/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**In den Gemeinsamen Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Biberach werden folgende ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter/innen</b>
CDU	Abele, Tom Brenner, Hans-Peter Deeng, Otto Kolesch, Friedrich Pfender, Herbert	Etzinger, Rainer Hagel, Hubert Handtmann, Elke Jeggle, Elisabeth Schmogro, Peter Walter, Johannes
SPD	Kübler, Gabriele Lemli, Franz Dr. Rahm, Heiko	Keil, Lutz Mader, Bruno Dr. Metzger, Rudolf
FW	Heinkele, Ulrich Bopp, Magdalena Gutermann, Flavia	Goeth, Marlene Hummler, Reinhold Etzinger, Stefanie
Grüne/Linke	Späh, Johann Sonntag, Silvia Dr. Wilhelm, Manfred Heidenreich, Ralph	Dr. Schmid, Peter Weber, Josef
FDP	Bode, Jörg	Braig, Alfred Funk, Christoph

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 158/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**In die Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbandes Riß werden folgende ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter/innen</b>
	EBM Wersch BM Kuhlmann	Frau Leonhardt, Kämmereiamt Frau Christ, Stadtplanungsamt
CDU	Deeng, Otto Hagel, Hubert Kolesch, Friedrich	Abele, Tom Brenner, Hans-Peter Etzinger, Rainer Handtmann, Elke Jeggle, Elisabeth Pfender, Herbert Schmogro, Peter Walter, Johannes
SPD	Keil, Lutz Dr. Rahm, Heiko	Kübler, Gabriele Lemli, Franz
FW	Goeth, Marlene Bopp, Magdalena	Hummler, Reinhold Gutermann, Flavia
Grüne/Linke	Späh, Johann Dr. Wilhelm, Manfred	Sonntag, Silvia Dr. Schmid, Peter Weber, Josef
FDP	Braig, Alfred	Funk, Christoph Bode, Jörg

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 159/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**In das Kuratorium Wieland-Stiftung werden folgende städtische Mitglieder bestellt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Mitglieder</b>
CDU	Pfender, Herbert (Vors.) Abele, Tom Kolesch, Friedrich
SPD	Keil, Lutz
FW	Gutermann, Flavia
Grüne/Linke	Dr. Schmid, Peter
FDP	Funk, Christoph

**TOP 5.11 Wahl der städtischen Vertreter in die Arbeitsgruppe  
„Kindergartenentwicklung“**

**160/2014**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 160/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**In die Arbeitsgemeinschaft Kindergarten werden folgende fünf ordentliche und stellvertretende Mitglieder bestellt:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Mitglieder</b>	<b>Stellvertreter</b>
CDU	Walter, Johannes Jeggle, Elisabeth	Abele, Tom Schmogro, Peter
SPD	Kübler, Gabriele	Dr. Rahm, Heiko
FW	Goeth, Marlene	Etzinger, Stefanie
Grüne/Linke	Späh, Johann	Dr. Wilhelm, Manfred

**TOP 5.12 Wahl der städtischen Vertreter in den Stiftungsrat der  
Stiftung Gemeinschaftlichen Kirchenpflege Biberach**

**164/2014**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 164/2014 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

**Beschluss:**

**Zur Wahl in den Stiftungsrat der Gemeinschaftlichen Kirchenpflege werden für die Stadt Biberach folgende Gemeinderäte vorgeschlagen:**

<b>Wahlvorschlag</b>	<b>Ordentliche Mitglieder</b>
CDU	Pfender, Herbert
SPD	Kübler, Gabriele
FW	Heinkele, Ulrich

## **TOP 6    Ferienwünsche des Gemeinderats**

StR Hagel meint, bei allem Gesagten und Gesagten sei es angesagt, vor der Sommerpause Dank zu sagen. Die Verwaltung leiste Hervorragendes, sei teilweise bis an die Grenze belastet. Aber auch die Vorlagenfülle für den Gemeinderat sei zum Teil grenzwertig. Andererseits sei man froh, dass so viel in der Stadt bewegt werde, zum Teil über den Willen der Bürger hinaus. Er dankt der gesamten Verwaltung für ihr Engagement, wünscht eine angenehme Sommerpause und wohlverdienten Urlaub sowie ein gutes neues Jahr und schöne Schützen 2015.

Es wird applaudiert.

OB Zeidler dankt für die guten Worte und wünscht allen den nötigen Abstand in der anstehenden Sommerpause.





**Gemeinderat, 30.07.2014, öffentlich**

**Zur Beurkundung:**

Vorsitzender: ..... OB Zeidler

Stadtrat: ..... Hagel

Stadtrat: ..... Keil

Schriftführerin: ..... Appel

Gesehen: ..... EBM Wersch

Gesehen: ..... BM Kuhlmann